

Katholische Kirchengebbarung 2020

Machen wir wieder einmal einen Blick in die Kassenbücher der katholischen Kirche Österreichs:

GEBARUNGSÜBERSICHT DER ÖSTERREICHISCHEN DIÖZESEN 2020		GESAMT
nach GuV Schema II. UGB		(Erz-)Diözese
		(gelbe Felder sind Eingabefelder)
IN EURO 1.000		GESAMT TEUR
Erlöse und Erträge:		
1	Kirchenbeiträge (cash)	478 544
2	Kirchenbeiträge Abgrenzung/Bewertung	5 110
3	Wiedergutmachung für NS-Schäden	55 275
4	Vermögensverwaltung (ohne Finanzergebnis) - Vermietungen	23 500
5	Leistungserlöse	30 888
6	laufende Subventionen erhaltene (von externen)	26 241
7	Interne Verrechnungserträge	0
8	Sonstige betriebliche Erträge	23 334
Summe Erlöse und Erträge		642 892
Aufwendungen:		
9	Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen (Betriebsleistungen)	9 665
10	Energieaufwand (Heizung, Strom)	3 665
11	Bezug interner Leistungen	
12	Personalaufwand:	
13	Altersversorgung (Pensionszahlungen, Dotierungen + AVP Orden)	65 713
14	Personalaufwand Laien	235 989
15	Personalaufwand Klerus	102 373
16	Sonstiger Aufwand	
17	Abschreibungen auf Anlagevermögen	12 470
18	Aufwand Bau für Pfarren	33 153
19	Aufwand Bau Dienststellen und Sonstige	6 502
20	Sonstige Instandhaltungen	7 631
21	Zuschüsse, Subventionen an diözesane (KA, ...) - Rechtspersonen nicht in Konsolidierung enthalten	10 216
22	Zuschüsse, Subventionen an sonst. kirchliche Einrichtungen (Pfarren, kirchliche Vereine, Caritas,...)	58 452
23	Zuschüsse, Subventionen an überdiözesane Einrichtungen (BIKO,...)	13 845
24	Sonstige betriebliche Aufwendungen	84 543
Summe Aufwendungen		644 216
Betriebserfolg / Erfolg der kirchlichen Gebarung		-1 324
25	Finanzergebnis (+positiv/-negativ)	17 287
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)		15 963
26	a.o. Aufwendungen	1 327
27	a.o. Erträge	25
a.o. Ergebnis		-1 302
28	Steuern v. Einkommen und Ertrag	429
Jahresüberschuss/-fehlbetrag / Ergebnis der kirchlichen Gebarung		14 232
29	Auflösung(+)/Dotierung(-) von Rücklagen	-23 680
BILANZGEWINN(+)/-VERLUST(-) / Ergebnis nach Rücklagenbewegung		-9 448

Die Zahlenangaben ("TEURO") sind jeweils in tausend Euro, die Summe der Einnahmen beträgt also 642.892.000 Euro! Völlig kurios: Die Republik Österreich zahlt immer noch über 55 Millionen Euro Entschädigung für NS-Schäden! Diese Wiedergutmachung wurde ab 1961 in einem Vertrag mit dem Vatikan festgelegt und dieser Vertrag erfolgte, weil seinerzeit der österreichische Kaiser Joseph II. 1792 die Vermögensmasse von rund 800 von ihm wegen ihrer Nutzlosigkeit stillgelegten Klöstern - sie beschäftigten sich hauptsächlich mit Beten - zum Religionsfonds vereinigt hatte, dieser war für die Errichtung neuer Pfarren und für Zuschüsse zu bestehenden zuständig, im Prinzip wurden damit die Kleriker besoldet und die Pfarren finanziert. Aber nach dem Anschluss Österreichs an Nazideutschland 1938 wurde dieser Fonds verstaatlicht und die daraus vorher erfolgte Kirchenfinanzierung durch die Kirchensteuer ersetzt, die auch nach dem Ende des "Großdeutschen Reiches" 1945 in Österreich als "Kirchenbeitrag" bestehen blieb, der Kirche entstand also kein direkter Schaden, das Geld kam nun eben nimmer vom Religionsfonds, sondern von den Mitgliedern, die vorher keine Mitgliedsbeiträge zu zahlen hatten! Die Kirchenbeiträge sind steuerlich absetzbar, was wieder zusätzlich viele Millionen kostet!

Dazu gibt es nicht näher definierte weitere Subventionen von über 26 Millionen, Mieteinnahmen von 23,5 Millionen, Leistungserlöse (das sind wohl die Einnahmen für kirchliche Handlungen wie Taufen, kirchliche Trauungen und Begräbnisse) von knapp 31 Millionen.

Und wofür wird das Geld ausgegeben? Mit knapp 236 Millionen sind die Personalkosten für "Laien", also für Nichtpriester, das Höchste, Platz zwei belegen dann die Priester mit gut 102 Millionen, im Jahre 2020 gab es in Österreich 1.932 Diözesanpriester (es gibt auch noch Klöstern zugehörige Ordenspriester), somit kommen auf einen Priester knapp 53.000 Euro, also kostet ein Priester monatlich 4.400 Euro, auf die üblichen 14 Bezüge gerechnet wären es brutto 3.775, das wären netto 2.450 Euro, das Bruttomedianeinkommen von Vollbeschäftigten lag 2020 in Österreich bei 3.171 und netto bei 2.257. Aber Priester sind Akademiker, auch wenn sie bloß Theologie, also wissenschaftsfreies Wissen erworben haben, das Medianeinkommen von Akademikern liegt brutto bei 4.250 Euro, das wären netto 2.675 Euro. **Das trägt wohl auch zum Priestermangel bei, nicht nur keine Frauen, sondern auch nicht viel Geld!**

Dass Priester seit 1.000 Jahren im Zölibat leben müssen, war ursprünglich eine kirchliche Maßnahme, die es verhindern sollte, dass sich in der Kirche feudale Strukturen bildeten, also z.B. Bischöfe ihre Diözese und ihr Bischofsamt an der erstgeborenen Sohn vererben würden, wie es eben bei Baronen, Grafen, Herzögen usw. normal war. Und womöglich würde dann auch der älteste Sohn vom Papst der neue Papst gewesen sein, so wie eben die Königssöhne die Königskrone erbt!

Als Papst Eugen IV. seinerzeit im Jahre 1437 das Konzil von Basel nach Ferrara verlegte, spaltete sich das Konzil und der in Basel verbliebene Teil setzte am 5. November 1439 Eugen ab und wählte in einem wenige Tage dauernden Konklave Amadeus VIII., den Herzog von Savoyen, der sich 1434 in ein Kloster zurückgezogen hatte, dort aber Herzog geblieben war, zum Papst Felix V.!

Hier ein Bild aus dem Mittelalter von Papst Felix dem Fünften:



Dieser Papst war ein sogenannter "Gegenpapst". Im Mai 1401 hatte er in Arras Maria von Burgund, Tochter Philipps des Kühnen, geheiratet, die beiden hatten einen Sohn namens Ludwig.

Als Papst Eugen IV. starb und 1447 von Nikolaus V. nachgefolgt wurde, wurde die Spaltung der Kirche beendet, Felix V. trat ab, das Schisma endete am 7. April 1449, am 19. April erkannte das Konzil als einzigen Papst Nikolaus V. an. Am folgenden 25. April verlieh das Konzil mit Zustimmung von Nikolaus V. dem Herzog von Savoyen verschiedene Ämter und Ehren, er erhielt den Titel eines Kardinals des suburbikarischen Stuhls von Sabina und das Amt des Dekans des Kardinalskollegiums. Felix V. kann als der letzte Gegenpapst in der Geschichte der katholischen Kirche angesehen werden. Nachdem er die Diözese Genf erhalten hatte, kehrte Amedeo nie nach Ripaglia zurück, sondern lebte zwischen Genf, Turin und Thonon.

Dies als Beispiel wie feudale Strukturen in der Kirche entsprechende Probleme gemacht hätten. Jetzt gibt es jedoch schon längst keine Feudalgesellschaften mehr, die Abschaffung des Zölibats würde somit keine Feudalprobleme wie mit dem Ersatzpapst Felix V. auslösen!